

„Sterben muss man sowieso“

Sterbeamma Nicole Fünferlings mit einem Projekt über den Tod an der Sekundarschule in Straelen

STRAELEN. Ganz schön lebendig: Wenn Lea, Alex und die anderen über den Tod und das Sterben philosophieren, tun sie das ganz offen, ohne Angst vor Gefühlen oder Tabus. Es wird gelacht, geweint und Geheimnisse werden geteilt. 14 Schüler der 7. und 8. Klasse der Sekundarschule Straelen-Wachtendonk nahmen an dem Projekt „Der Tod – mein Kollege im Leben“ teil, das die Sterbeamma Nicole Fünferlings aus Walbeck nun erstmals hier angeboten hat. Acht Wochen lang ging es um Trauer, Bestattung und die Frage, ob man wirklich von den Würmern gefressen wird. Jetzt ging das Pilotprojekt zu Ende.

Intensiv, informativ und kreativ setzten sich die Jugendlichen mit dem Tod und dem Sterben auseinander. Dabei ging es auch um den Tod in anderen Kulturen und ihren – meist ungezwungenen – Umgang damit. Nicole Fünferlings ist Sterbebegleiterin für Kinder und Jugendliche und deren Familien. Zusammen mit Claudia Mevissen und den Schülern besuchte sie die Bestatterin Marion Aengenendt in Wankum. Hier waren die verschiedenen Bestattungsformen und Trauerfeiern das Thema. Die Jugendlichen durften Zin in einem Sarg „Probe liegen“ und fanden das gar nicht makaber. Alex: „Das war gemütlicher als mein Bett.“ Mattis teilt seinen Eindruck: „Das riecht gut nach Holz.“ Alyssa ist überrascht: „Die Leichenhalle sah ganz anders aus als ich dachte. Die war eingerichtet mit Sessel, Teppich und Blumen.“

Überraschung und Staunen haben einen festen Platz, wenn Nicole Fünferlings mit den Jugendlichen über den Tod spricht. „Wollt ihr eine Erdbestattung oder eine Kremierung?“, will sie wissen. „Lieber Kremierung,



Berührend und offen: Schüler der Sekundarschule Straelen-Wachtendonk setzten sich jetzt im Projekt „Der Tod – mein Kollege im Leben“ der Sterbeamma Nicole Fünferlings (oben, l.) mit Fragen rund um den Tod und das Sterben auseinander. NN-Foto: nm

sonst fressen einen die Tiere“, lauten mehrere Antworten. Aber Lasse weiß: „In der Tiefe, wo der Sarg in der Erde liegt, gibt es keine keine Würmer mehr.“ Die Jugendlichen sind erstaunt. „Der Mensch zersetzt sich selbst durch die Mikroorganismen im Körper“, erklärt die Sterbeamma.

„Ich habe nicht wirklich Angst vor dem Tod, aber vor dem Sterben. Denn das sind zwei verschiedene Dinge: Der Tod ist, wo du dann bist, und das Sterben der Prozess dort hin“, ist Lea überzeugt. Laura findet: „Selbst wenn man Angst vor dem Tod hat – man kommt ja nicht drumherum. Sterben muss man sowieso.“

Die Schüler sitzen im Stuhlkreis. In ihrer Mitte auf dem Boden liegt ein buntes Tuch, darauf stehen eine brennende Kerze, eine Schatulle mit kunterbunten Taschentüchern, Stimmungskarten, Engelfigürchen und eine große weiße Urne. „Das ist meine“, sagt Nicole Fünfer-

lings und schockt die Kursteilnehmer damit ein bisschen. Im Deckel der Urne stehen Nicoles Name, ein Sternchen mit ihrem Geburtsdatum und ein Kreuz – hier wird eines Tages ihr Sterbedatum ergänzt. „Die habe ich während einer Fortbildung mit meiner Lebensgeschichte gestaltet“, beschreibt die Walbeckerin den Umgang mit ihrem eigenen Abschied. Ihr Anliegen ist es, Sterben, Trauer und Tod zurück ins Leben holen. Als Sterbeamma begleitet sie junge Menschen, deren Eltern oder Geschwister gestorben sind. Und sie empfiehlt, dass in den Familien viel mehr auch über Tod gesprochen werden sollte. Dann seien die Betroffenen im Fall der Fälle meist strukturierter und entspannter im Umgang mit der Situation. „Vor allem die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist mir sehr wichtig“, hebt die ausgebildete Erzieherin und Heilpädagogin hervor. 2012 hat Nicole Fünferlings die Ausbildung zur

Sterbeamma in Duisburg begonnen. „Als ich vor fünf Jahren viele enge Menschen verloren habe, war das für mich ein Weg, meine Fragen beantwortet zu bekommen. Dann habe ich gemerkt, wieviel Freude mir die Arbeit macht. Vor drei Jahren habe mich im Kinder- und Jugendbereich damit selbstständig gemacht“, berichtet sie. Am Projekt nehmen auch ihre drei Söhne, die alle auf die Sekundarschule gehen, teil. Mattis Vorstellungen sind sehr konkret: „Ich habe keine Angst vorm Tod. Ich setze mir ein Ziel. Und wenn ich das erreicht habe, bin ich zufrieden.“ Matti möchte Tierarzt werden. Sein Bruder Lasse sieht es ähnlich: „Ein Job, der einen unglücklich macht, kann krank machen. Krebs kann man auch von Stress bekommen. Darum möchte ich auf jeden Fall einen Beruf finden, der mir Spaß macht.“ Garten- und Landschaftsbauer, das wäre ganz sein Ding. Zum Abschluss zieht Alex ein schönes Fazit: „Hier habe ich gelernt, dass es am wichtigsten ist, das Leben einfach zu genießen.“ Dazu passt das Motto des letzten Treffens: „Zurück ins Leben“.

Schüler-Projekte wie dieses bietet Nicole Fünferlings auch gerne auch an anderen Schulen an. Außerdem arbeitet die Sterbeamma mit Familienzentren und Jugendämtern verschiedener Kommunen zusammen. Zum Projekt an der Sekundarschule Straelen-Wachtendonk sagt Christiane Culp, didaktische Leitung an der Sekundarschule: „Wir sind dankbar für dieses Engagement und freuen uns, den Schülern auch dieses Angebot fürs Seelenleben machen zu können.“ Weitere Infos gibt es auch unter Telefon 02831/994569 oder www.sterbeamma-geldern.de.

Nina Meyer